

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — „ Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Verben in der Administration dieses Blattes (Kintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Hasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosso, M. Duker Nachf., Max Asgenfeld & Emerich Losner, H. Schalek, J. Danneberg, in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

Post-Abonnements-Bureau: In Amlaf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stals, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurevsky, Kaufmann, Schmelzergasse No. 17, welche die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

No. 252.

Hermannstadt, Sonntag den 31. October 1897.

113. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco: Für den Monat November 1 fl. 20 kr. Mit Postzusendung: 1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Wiener Skulptina.

Das Verhängnis weist in der Geschichte Schauspiel wunderbarer Ueberwältigungen auf. Als Ungarn die ersten Tage seines wiedererrungenen Constitutionalismus durchlebte, gedachten sie in Oesterreich mit böhmischem Nachsehen unsere Parlamentarismus. Mit dem Bewußtsein eines keine Grenzen kennenden Selbstgefühls und der Superiorität sahen sie vom hohen Ross herab auf die Magyaren, auf das orientalische Volk, welches die für große Nationen geschaffene Institution der Volksvertretung zur Parodie der Skulptina verzerren werde.

Sie rechneten mit Bestimmtheit darauf, daß die Ungarn von der parlamentarischen Einrichtung den richtigen Gebrauch nicht werden machen können. Wien trug die Last hoch und stand wie ein Mentor, der unbedingten Gehorsam heischt, an der Spitze der Monarchie. Doch kaum sind dreißig Jahre verstrichen, die im Leben der Völker die kleinste Spanne Zeit bedeuten, ist der Welt klar geworden, daß die über die Achsel begedigte ungarische Nation in vollem Maße reif für den Parlamentarismus, dagegen das vordem mit seiner Suprematie prahlende Oesterreich es ist, welches diese Institution der freien Nationen vollständig compromittirt.

Ungarn ist weit davon entfernt, sich in die Innerangelegenheiten Oesterreichs zu mengen, allein im Hinblick auf das staatsrechtliche Band, welches uns mit den Ländern jenseits der Leitha verknüpft, können wir unmöglich mit Gleichgültigkeit die grenzenlose Entartung sehen, welche das jetzige österreichische Parlament zu einer so traurigen Berühmtheit gestaltet. Das österreichische Parlament ist nämlich der Schauplatz fortwährender Scandale, und wir möchten den Historiker sehen, der nachweisen könnte, daß in irgend einem Parlament oder in irgend einer Skulptina der Welt jemals Scenen vorfielen, wie solche derzeit im österreichischen Parlament an der Tagesordnung sind. Und diese Scandale nehmen von Tag zu Tag größere Dimensionen an; bis jetzt fluchten, schimpften und randalirten sie nur nach Rutschart; nun sind die Verhältnisse bereits dahin gebiehn, daß die geehrten Herren Abgeordneten auf einander loszuführen und sich thätlich insultiren.

Was seit einiger Zeit im österreichischen Parlament geschieht, würde selbst eine Kneipe in der Vorstadt in Verruf bringen. Alles Anstandsgefühl, zu dem die Bildung verpflichtet, scheint verschwunden zu sein; die Parteileidenschaft reißt mit fanatischem Wahnsinn alle Schranken der gesellschaftlichen Geistes nieder und braust wild, entfesselt dahin, wie das schäumige Wasser des aus den Ufern getretenen Flusses, dessen schlammige Fluthen die Cultur der Wissen unter sich begräbt. Es gibt in der Welt kein Parlament — selbst das englische nicht ausgenommen — in welchem

hier und da kleinere oder größere Scandale nicht vorkämen würden. In der Hitze der Debatte fällt mitunter ein großes Wort, allein in den meisten Fällen bereit sich der Beleidiger selbst, dem beleidigten Parlamentarismus Genugthuung zu leisten. Auch bei uns gab's Obstruktion und heftige Auftritte, hier und da konnte man einen verlegenden Ausdruck gegen Einzelne oder gegen Parteien hören, doch ließ die Reparation niemals lange auf sich warten.

Ein bemerkenswertes Ereigniß als Beweis der ungarischen Ritterlichkeit war es, als Géza Füzesy, ein hervorragendes Mitglied der Unabhängigkeitspartei, vor zwanzig Jahren, auf Grund unrichtiger Information, ein Mitglied der liberalen Partei öffentlich verächtlichte. Die Enttäuschung war groß; allein als Füzesy Kenntniß erlangte, daß seine Verächtlichung unbegründet gewesen, bat er am nächsten Tage um's Wort und hat — nicht von seinem Siege aus, sondern in die Mitte des Saales tretend, den Beleidigten und das Haus um Verzeihung. Dieses Beispiel von Ehrenbeleidigung und Ritterlichkeit hat sich im ungarischen Parlament oft wiederholt und selbst inmitten der leidenschaftlichsten Debatten geschah es nicht, daß ein Abgeordneter die Ehre des anderen besudelt hätte, ohne dafür Genugthuung zu leisten. Das ist jedoch kein Beispiel — und wir sind sicher, daß es auch künftig keines geben werde —, daß sich ein Volksbote in unserem Parlament zu Thätlichkeiten hinreißen lasse.

Im österreichischen Parlament ist die Parteileidenschaft bereits zu Thätlichkeiten ausgeartet und wir constatiren mit tiefem Bedauern, daß der österreichische Parlamentarismus an diesem Stadium des Verfalls angelangt ist. Das Traurigste in der Sache ist, daß gar kein Anzeichen vorhanden ist, daß in dieser unwahrscheinlichen, schier revolutionären Haltung so bald ein günstiger Wandel eintreten werde. Dieser Zustand compromittirt den österreichischen Parlamentarismus vollständig, gefährdet den österreichischen Constitutionalismus und schwächt das Ansehen der Monarchie vor der Außenwelt.

Eine Rede des Erzbischofs Samassa.

In der in Angelegenheit des Pensionsinstitutes am 26. d. in Erlau stattgehabten Generalversammlung der Cisleitharischen Bischofsconferenz hielt Erzbischof Samassa am Schluß der Beratungen eine Rede, in welcher er die Pflichtlichkeit zu energischem, muthvollem Kampf gegen die Widersacher der Kirche und zur treuen Erfüllung ihrer Pflichten aufforderte.

Das gegenwärtige Streben der Geister — führt Redner aus — bricht sich nach zwei entgegengesetzten Richtungen Bahn. Die eine führt zum Heile, die andere zur Verdammniß. Jene erregt Freuden, diese erfüllt uns umso mehr mit Schmerz, als sie täglich an Kraft und Ausdehnung gewinnt und die vitalsten Wurzeln der Gesellschaft angreift. Dem gegenüber erachtet es der Erzbischof für seine Aufgabe, seinen Geistlichen Muth zuzusprechen. „Die irdische Macht kann nicht schwerer niederschlagen, als der göttliche Schutz zu erheben vermag.“ Denn wenn Gott auch duldet, daß seine Kirche im Feuer der Kämpfe geprüft werde, macht er doch mit ewiger Liebe über sie. Der werthvollste Theil des von den Ähnen überkommenen Schatzes der christlichen Generation liegt in dem Muth der apostolischen Energie, welche die Bischöfe, Geistlichen und Gläubigen in den ersten Jahrhunderten bekundet haben. Ewig wahr bleibt die Erklärung des heiligen Cyprian: „Man kann den Geistlichen, der Gottes Evangelium in den Händen und die Gebote Christi im Herzen trägt, ermorden, aber nicht besiegen.“ Es gibt Leute, die bereitwillig anerkennen, daß die Kirche in den ersten Jahrhunderten ihre Aenden, unabhängig von der bürgerlichen Macht, selbst regeln konnte. Heute aber will man nicht zugeben, daß diese Freiheit und

diese mühsige Pflichterfüllung die Grenzen der ersten drei, vier Jahrhunderte überschreite. Gibt es denn zweierlei Kirchen oder ist ihre Einheit nach Christus und den Aposteln geschwunden? Ist Christus, der gestern mit uns war, heute nicht mehr mit uns? Gott behüte, daß unser Vertrauen zu dem tröstlichen Worte: „Ich bin mit Euch bis an's Ende der Welt“ auch nur für einen Augenblick schwanken werde. Wir werden, den Spuren der heldenmüthigen Vertheidiger der Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche folgend, die Kirche mit unüberbrücklicher Ausdauer vertheidigen, wenn ihre Dogmen, ihre Rechte, ihre Disciplin, ihr Besitz und ihre Organisation angegriffen wird. Die Interessen der Religion sind heilig und wir müssen sie Alle vertheidigen, wenn hochmüthiges Raisonement sie angreift und sie um den Preis der Ruhe des Landes umwälzen will. Allein dieser Defensivkampf — denn die Kirche ist nie offeniv — wird jene Manier wahren, welche im Einklange steht mit dem friedlichen Berufe der Kirche. Und deshalb ist — wenn wir, über jede Furcht erhaben, der Macht zureufen, sie habe kein Recht, an den heiligen Schrein zu rühren — die Freiheit auf unseren Lippen keine Beleidigung, kein Spott und keine Drohung. Wir werden fest sein, ohne aufzuheben, maßvoll zu sein. Auch wir sagen mit Tertullian: „Wir fürchten uns nicht und erschrecken nicht.“ Von diesen Gefühlen durchdrungen, bittet der Erzbischof seine Rathgeber und Gehilfen, sie mögen ausbahren in der Treue zu ihm und ihm die in den jetzigen Zeiten noch schwerer drückende Last erleichtern. Von diesen Gefühlen durchdrungen, wende ich mich — sagt Redner — an Euch, die Ihr meine Augen, mein Mund und meine Hand seid in den Gemeinden, welche Eurer treuen Gut anvertraut sind. Seiet eifrig im Reichthum, im Dienste um die Kranken. Verkündet mit Eifer die Lehre des Heils auf der Kanzel, in der Schule und überall, wohin Euer frommer Beruf Euch führt. Dadurch werdet Ihr jene gesellschaftliche Erneuerung fördern, deren Werk Gott lenkt und ordnet. Wohl weiß ich, daß es derzeit schwierig für uns ist, gut zu wirken. Wenn wir uns bemühen, das Reich Gottes in den Herzen zu begründen, lehrt sich jogleich der Fanatismus der Selbstsucht gegen uns und peitscht gleich einem furchterlichen Ungeheuer das Gehäube, das wir errichtet haben. In der Fluth der verderblichsten Lehren geht Alles unter. Ein Gebante soll uns begeistern, ein Wunsch unsere Herzen erfüllen: durch treue Erfüllung unserer Pflicht den Schwachen zu stärken, den Mächtigen aufrechtzuerhalten. Beobachtet wir die Einheit des Glaubens, welche unsere Kirche kennzeichnet; beobachtet wir die Liebe, welche die Frucht des Glaubens ist; durch sie hat die Kirche die Welt erobert. Heutzutage, da ein so heftiger Kampf der Meinungen, der Leidenschaften und Interessen geführt wird, kann die Menschheit in den Lehren des Kreuzes allein jene feste Basis finden, auf welcher sie ihrer Bestimmung entgegenstreiten kann.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. October.

Vom 28. d. schreibt uns unser Budapest Correspondent: Binnen 3 Wochen treten in Wien die beiden Delegationen zusammen und da außer den meisten ungarischen Ministern auch hervorragende Abgeordnete in der Reichszahl an ihre legislativen Arbeiten gebunden sind, so kann auch diesmal, während der Delegations-session unmöglich mit der ununterbrochenen mühsigen reichstäglichen Thätigkeit Ungarns Hand an's Werk gelegt werden. Damit jedoch die von der Opposition tendenziös arguirten Verwaltungs-Reformarbeiten keine Verzögerung erleiden, beschäftigt sich das ungarische Ministerium mit voller Hingebung mit den berührten Reformarbeiten, welche die betreffenden Ausschüsse noch im December zur Durchberatung erhalten werden.

Unter dem Titel „Die Frage ist aufgeworfen“ schreibt „Kainzer“: „Somohl die Wiener, wie die Budapest Blätter interpretiren die wichtige Erklärung des Ministerpräsidenten Banffy vom 25. d. dahin, daß sie ihre die Deutung geben, sie sei zum guten Theile an Oesterreich adressirt. Die

Feuilleton.

Verkannt.

Roman von D. Elfer. (27. Fortsetzung.)

„Hast Du mit ihm gesprochen?“ — fragte Elfriede. „Nein, gnädige Frau“, sagte Dorchchen. „Aber er hat heute Morgen Elfriedchen angesprochen, als wir im Hoteltgarten waren, und hat das Kind mit so ernsten, eigenthümlichen Blicken angesehen, daß der armen, kleinen Mäus bange ward und sie schnell fortließ.“ „Es ist gut, Dorchchen. Suche die Begegnung mit dem Baron zu vermeiden. Du weißt, daß ich mit meinen früheren Bekannten nicht mehr in Verbindung kommen will, am wenigsten mit den Grottenburg.“ „Ich weiß, gnädige Frau. Baron Erich und Frau Baronin haben sich nicht schon benommen.“ „Still, Dorchchen! Das ist vergessen und verfunken.“ „Ja, gnädige Frau, wenn es auch nur für Sie vergessen und verfunken wäre. Aber ich sehe, daß Sie noch immer unter der Erinnerung an jene schreckliche Zeit leiden.“ „Elfriede schritt einige Male auf dem Balcon auf und ab. Dann blieb sie plötzlich vor der alten Dienerin stehen und sprach hastig: „Du hast Recht, Dorchchen, die Erinnerung an die Schmach, die ich erlitten, schmerzt mich noch immer. Und jetzt muß dieser — dieser Mann die Erinnerung durch sein Erscheinen wiederum zu lebendigstem Dasein erwecken! Wir wollen fort, Dorchchen! Morgen wollen wir abreisen.“ „Aber, liebe, gnädige Frau, bedenken Sie doch, daß der Doctor Elfriedchen gerade dieses Bad verordnet hat!“ „So wollen wir wenigstens in ein ander's Hotel ziehen. Ich will Baron Arno nicht begegnen, er soll nicht wissen, daß ich hier bin.“ „Er weiß es schon, gnädige Frau.“

„Hast Du mit ihm gesprochen?“ „Nein, er hat dem Wirth gesagt, daß er uns von früher her kennt.“ „Wir ziehen heute noch aus.“ „Gnädige Frau.“ „Ich will es so! Sprich mit dem Wirth. Diese unmittelbare Nachbarschaft jenes Manns, der mich stets an die unglücklichste Zeit meines Lebens erinnert, ertrage ich nicht. Geh' und sprich mit dem Wirth.“ Die Alte hatte ihre junge Herrin noch nie in solcher zorniger Erregung gesehen. Kopfschüttelnd verließ sie das Zimmer, indem sie murmelte: „Sie verzehrt und vergift nicht — die arme Frau! — Und noch so jung — so jung.“ „Maus, komm' in das Zimmer, es ist auf dem Balcon zu windig.“ rief Elfriede ihrem auf dem Balcon spielenden Kinde zu. „Ach, Mama, ich feiere gar nicht.“ „Komm' nur, komm!“ Traurig geborcht das Kind und fuhr seinen Puppenwagen in das Zimmer, während Elfriede die Balconthür fest verschloß. „Welds' unglücklicher Jussal“, flüsterte sie. Zwischen ihren Augen zeigte sich eine tiefe Falte, welche dem sonst so lieblichen Antlitz einen strengen Ausdruck verlieh. „Bin ich deshalb in die Welt hinausgegangen, um bei der Rückkehr in das Vaterland sofort wieder an die schreckliche Vergangenheit erinnert zu werden? — Friede“, wandte sie sich dann plötzlich an das Kind, „was hat der fremde Herr heute Morgen im Garten im Gespräch?“ „Er hat mir einen Apfel geschenkt. Mama. Und zuerst ist er freundlich gewesen und hat mich gefragt, ob ich Mama lieb hätte. Dann hat er mich aber so böse angesehen, daß ich mich gesüchelt habe.“ „Du darfst nicht wieder zu dem Herrn gehen, hörst Du, Maus?“ „Ja, Mama. Aber wenn er wieder freundlich ist?“ „Ach dann nicht. Sag' ihm, daß Mama Dir verboten hat, mit ihm zu sprechen. Morgen werden wir übrigens wieder abreisen.“ „O wehhalb, Mama? Hier ist es so schön.“ In diesem Augenblick trat Dorchchen in Begleitung des Wirthes ein.

„Gnädige Frau“, sprach in höflich bedauerndem Tone der Wirth, „Ihre Dienerin sagt mir, daß Ihnen diese Zimmer nicht gefallen, daß Sie mein Haus verlassen wollen, ich bitte, gnädige Frau, mir ihre Klagen zu sagen, ich werde sogleich Abhilfe schaffen können.“ „Die Nachbarschaft jagt mir nicht zu“, entgegnete in abweisendem Stolz Elfriede. „Sie haben einem Herrn nebenan die Zimmer vermietet, von jenem Balcon aus kann er meinen Balcon und fast mein Zimmer übersehen.“ „Ach, ich bitte tausend Mal um Entschuldigung, gnädige Frau. Wenn ich geglaubt hätte, daß es Sie geniren könnte. . . aber der Herr Baron leben so still und zurückgezogen, die ersten Tage vermochte er kaum zu gehen. . . jetzt geht es ihm allerdings besser.“ „Das interessiert mich nicht. Sie wissen jetzt den Grund, weshalb ich Ihr Haus verlassen will.“ „Gnädige Frau, ich stelle Ihnen einige andere Zimmer zur Verfügung. Gerade heute sind mehrere Zimmer frei geworden, nach der Curhausallee hinaus, mit großem Balcon. . . die Zimmer liegen so, daß gnädige Frau durch die Nachbarschaft nicht im Geringsten genirt werden. . . ich bitte, gnädige Frau sehen Sie sich die Zimmer einmal an.“ Die Verhandlungen mit dem übereifrigen Wirth waren Elfriede unangenehm. „Nun gut“, entgegnete sie kurz, „ich nehme die Zimmer und werde vorläufig wohnen bleiben.“ „Ich danke Ihnen, gnädige Frau. Sie werden sicherlich mit den Zimmern zufrieden sein.“ „Ich will es hoffen.“ Der Wirth entfernte sich. Elfriede ergriff Hut, Sonnenschirm und Handtäschchen. „Ich mache einen Spaziergang in die Berge, Dorchchen. Warte indeß auf Maus und besorge den Unzug. Elfriede aber soll nicht in den Garten.“ „Es ist doch so herrliches Wetter.“ „Thu', wie ich Dir befehle“, rief Elfriede ungeduldig. „Und Du, Maus, denke daran, was ich Dir gesagt habe, Du gehst nicht wieder zu dem fremden Herrn.“

100.000 Lose, 50.000 Gewinne. Postliste der

Erklärung war zwar in erster Linie bestimmt, der ungarischen öffentlichen Meinung gegenüber der österreichischen Krone Verwahrung und Würdigung in Betreff der Wahrung des ungarischen Staatsrechtes zu geben; es ist aber in ihr auch ein Avertissement und eine Mahnung an Oesterreich gerichtet, an die 1867-er Grundgesetze nicht zu rühren, ja sogar hinsichtlich der Erfüllung der Forderungen dieser Grundgesetze nicht säumig zu verfahren; denn daraus kann sich wahrlich keine österreichische Partei eine Angriffs- oder Vertheidigungswaffe schmieden, wenn sie Ungarn in Verwirrung bringt in der Erwartung, daß Ungarn aus Furcht davor mit seiner Einmischung sich bereiten werde, einer oder der anderen österreichischen Partei direct oder indirect zu Hilfe zu eilen. Einerseits ist die ungarische Politik hiesu nicht berechtigt, andererseits ist sie nicht darauf angewiesen; denn sie kann sowohl ihre constitutionellen Rechte, als die großen Interessen der Monarchie, soweit es sie angeht und es ihr möglich ist, im Einvernehmen mit ihrem Könige auch selbstständig wahren und sichern. Hierin liegt die große Bedeutung der Erklärung Banffy's. Hiemit erging ein Avertissement, respective eine Mahnung an die Aussenpolitik der österreichischen Parteien solcher Art, daß es beinahe unmöglich ist, sie nicht zu verstehen oder zurückzuweisen. Damit erklärt der österreichischen Regierung in den strengsten Grenzen der Competenz, und dies nur in moralischem Sinne, eine ernste Unterstüßung geboten zur Einschränkung „eventuell Niederbeugung der Oesterreich.“ — Das Blatt sagt zum Schluß, die ungarische Regierung habe zur Entwirrung der Lage einen großen Schritt gemacht.

Das „Waterland“ hofft und wünscht umso lieber, daß der Rechten die weiteren Schritte zur Aufrechterhaltung des Bundes mit Ungarn nicht allzu schwer gemacht werden, als die Haltung Ungarns als völlig loyal anerkannt werden müsse.

Unter dem Gezirgen wird aus Wien als Ergänzung der bereits auf telegraphischem Wege bekanntgegebenen Nachrichten über die Nachsitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses gemeldet: Um 9 Uhr früh schließt Herr von Sellen eine Rede mit den Worten: Die Deutschen in Oesterreich werden sich weder ergeben, noch herben. (Stürmischer Beifall links.) Der Antrag auf Sitzungsbeschluß und auf Unterbrechung der Sitzung wird abgelehnt. Die von Sellen beantragte Vorladung der Minister wird in namentlicher Abstimmung abgelehnt, da der Eisenbahnminister als Regierungsvertreter sich meldet. Fortwährende Tumulte. Punkte stellte den Antrag auf Vorladung des Finanzministers. Der Präsident erklärt den Antrag als unzulässig. Da gegen wird zweimal zur Ordnung gerufen. Herr v. Sellen verlangt geheime Sitzung wegen schlechter Ventilation. Der Antrag wird unterzückt. Präsident läßt die Galerien räumen. 10 Uhr Vormittags. Die Sitzung dauert fort.

Die „Agenzia Stefani“ meldet, wird am königlichen Hoflager in Monza für den Anfang des nächsten Monats der Besuch des österreich. Ministers des Aeußeren Grafen Goluchowski erwartet.

Die „Presse“, Bg.“ bringt aus Anlaß der famosen Briefe des verstorbenen Königs von Bayern eine picante Reminiscenz, betreffend die Geschichte der Kaiserwahl zu Versailles anno 1870. Von einer dem ehemaligen kurbayerischen Hofe nachgehenden Persönlichkeit will nämlich das Dresdener Blatt schon vor etwa 18 Jahren folgendes über die Geheimgeschichte der Kaiserwahl vernommen haben: Bismarck soll darauf großes Gewicht gelegt haben, daß der Antrag auf Schöpfung des Kaiserreiches vom bayerischen König, als dem Herrscher des zweitgrößten Bundesstaates, ausgehe. Es schien aber sehr sehr schwierig, König Ludwig zu einem solchen Schritt zu bestimmen. Da soll nun der gewandte — nicht officielle — Unterhändler dem Könige gegenüber haben durchblicken lassen, daß König Wilhelm noch ein alter Mann sei, der wohl kaum länger als einige Jahre sich der Kaiserkrone erfreuen werde, und daß es nach dem Ableben desselben „ganz natürlich“ sein würde, daß die deutschen Fürsten dem die Kaiserkrone auf das Haupt legen würden, „der jetzt die Herstellung des Kaiserreiches beantrage“. Diese Idee soll nun König Ludwig mit Begeisterung aufgegriffen haben; er stellte den Antrag und war dann in hohem Grade überrascht, als nicht ein Wahl-Kaiser, sondern ein erbliches Kaiserthum proclamirt wurde.

„Bularenblätter“ melden von einem scharfen Conflict, der jüngst zwischen Rumänen und Bulgaren ausgebrochen ist. Vor einiger Zeit hatte der Präfect von Tultsch die Schließung der bulgarischen Schulen im Bezirke von Tultsch angeordnet, weil der betreffende Schulaufsicht den Schullehrer an der Anpflanzung der Schulen gewaltiam verhindert hatte. Die Bulgaren erklärten nämlich dem Revisor, daß sie ihre Kinder nur nach ihrem Ermessen unterrichten werden und wenn derselbe sich damit nicht einverstanden erklären sollte, so würden sie ihn mit dem Revolver in der Hand eines Besseren belehren. Der Schullehrer mußte in Folge dessen seine Thätigkeit einstellen und es wurde vom Ministerium der Generalinspektion der Volksschulen zur Untersuchung des Vorfalls nach Tultsch entsendet. Der Schullehrer wurde zur Verichterstattung nach Sinaia zum König Carol berufen. Da die Bulgaren etwa ein Viertel der Bevölkerung der Dobrußja ausmachen, so wird die Wiederholung des Vorfalls von Tultsch auch an anderen Orten befürchtet. Die Bularenblätter fordern daher die Ergreifung energischer Maßregeln gegen die widerpenftigen Bulgaren.

„Mein, Mama. Ich spiele mit meiner Puppe.“ — „Das Unglück, das stete Weinein hat sie verbittert, die arme Frau,“ murmelte die alte Dienerin vor sich hin, als sie die Koffer zur Ueberführung in die andere Wohnung bereit machte.

„Wer hätte das gedacht, als sie vor den Altar trat,“ sagte sie seufzend hinzu. Baron Arno ging auf seinen Kniehöf gekniet langsam im Garten auf und ab. Die Wälder hatten seinem kranken Fuß gut gethan. Er verspielte schon nach den wenigen Tagen, welche er sich in Kreuznach aufhielt, eine Kräftigung nicht nur des verletzten Beines, sondern auch des gesammten Körpers, so daß er sich des Rollstuhls und der Unterstützung des Dieners nur noch selten zu bedienen brauchte. Nach einigen Wochen würden die Spuren der schweren Erkrankung verschwunden sein.

Unwillkürlich glitt sein Blick über zu dem kleinen Balkon vor den Zimmern Etsriedens hinüber. Ungelesen von ihr hatte er sie beobachtet, wenn sie im Schatten des wilden Weines mit einem Buch oder einer Handarbeit beschäftigt war. Er war unschlüssig gewesen, ob er ihre einen Besuch machen sollte; doch die strenge Zurückhaltung Etsriedens, ihr zurückgezogenes Leben hatten ihn abgehalten, sich ihr zu nähern. Wozu sollte er auch eine Bekanntschaft erneuern, welche für Beide nur schmerzhafteste Erinnerungen wecken mußte? Man hatte ihm in seiner Heimat so Vieles — und nicht immer das Beste — von der geschiedenen Frau v. Santen erzählt, daß er ihr nicht in voller Unbefangenheit hätte gegenüber treten können. Etsriede hatte, so erzählte ihm seine Schwägerin Ulla, ihren Gatten plötzlich und ohne eine erkennbare Ursache verlassen. Sie habe der Aufforderung, zu ihrem Gatten zurückzukehren, nicht entsprochen, sei zu Verwandten in Holstein gegangen und dann in das Ausland, von wo aus sie die Scheidung betrieben hat. Herr v. Santen habe in diese Scheidung um so lieber gewilligt, als über das Leben seiner Gattin allerschand Gerüchte in die Welt gedrungen seien, welche sie in der vornehmen Welt unmöglich gemacht hätten. Herr v. Santen sei großmüthig genug gewesen, ihr das Kind zu überlassen. Später habe sich der Bruder Etsriedens zu ihrem Ritter aufgeworfen und den Rittermeister im Duell schwer verwundet. In maßgebenden Kreisen habe man dies Virentenan v. Kaffner schwer verächtet, er sei zu einer längeren Festungshaft verurtheilt und dann in ein ostpreussisches Regiment versetzt worden. Herr v. Santen habe lange an der Verwundung darnieder gelegen, sei dann aber wieder in Dienst getreten; j hat er als Major und würde wohl demnächst das Commando eines Garderegiments erhalten. Bei Hof und in der Gesellschaft sei er noch wie vor sehr beliebt, während man von seiner früheren Gattin nicht mehr spräche; man wisse nicht wo sie geblieben sei.

(Fortsetzung folgt.)

Der officielle „Niz“ in Sophia nennt die Darstellungen der Bularenblätter tendenziös und sagt, daß die Rumänen gar keine Ursache hätten, über die angeblich bedrückte Lage ihrer „Brüder“ in Siebenbürgen zu klagen; die Lage der Bulgaren in der Dobrußja sei weitaus schlimmer, weil diese unausgesetzt der Vergewaltigung und nationalen Vernichtung ausgesetzt seien.

Die Stellungnahme Rußlands bezüglich der Kretafrage erläutert der Petersburger Correspondent der „Mensch.“ Bg.“ auf Grund von Mittheilungen, die ihm von „wohlinformirter Stelle“ zugegangen sind. Wie er u. A. ausführt, ist daran festzuhalten, daß die russische Regierung im strengsten Einvernehmen mit den übrigen Mächten vorgehen entschlossen ist und nicht daran denkt, Sonderwünsche zu vertreten oder gar ihre Propositionen den anderen Mächten aufdrängen zu wollen. Es werden eben Vorschläge und Gegenworschläge gemacht, über welche ein gegenseitiger Meinungsaustausch stattfindet, bis nach der besten Ueberzeugung oder an der Frage interessirten Mächte die richtige Grundlage gefunden sein wird, welche die Möglichkeit der Einführung der vollen Autonomie und stabiler Verhältnisse auf der durch die Schuld ihrer eigenen Bewohner so schwer geprägten Insel verbürgt. Dies Ziel möglichst rasch zu erreichen, liegt zum großen Theil in der Hand der Bevölkerung selbst, welche leider noch bis in die letzten Tage hinein herzlich wenig dazu beigetragen hat, den Mächten die ihnen obliegende Aufgabe zu erleichtern. Die kretische Bevölkerung wird es sich, wenn sie die Situation durch ihr Verhalten weiterhin erschwert, daher allein zuschreiben haben, wenn der Winter herankommen sollte, ohne daß ihre Lage sich wesentlich bessert. Im Uebrigen versichert der betreffende Correspondent, daß keinerlei Entscheidung über Kreta getroffen werde, so lange der Zar und Graf Murawiew im Auslande sich befinden.

Spaniens Note an die Union. Die Mitglieder des spanischen Cabinets sind verbunden, bezüglich der im letzten Ministerrath gefassten Entschlüsse keine Einzelheiten mitzutheilen. Officiös verlautet bloß, daß der Staatsminister die am 23. September von Woodford dem Herzog Teianus überreichte Note verlas, worauf die Fassung der einschlägigen Antwort festgesetzt wurde. Der Madrider Correspondent der „Frankf. Bg.“ erzählt glaubwürdig, die Antwort sei zwar in modo, fortiter in re gehalten. Spanien halte seine untastbaren Rechte auf Cuba ausser Acht und lehne jede fremde Einmischung ab. Hervorgehoben werden die großartigen Anstrengungen, die bereits zur Niederwerfung der Insurrection gechehen seien. Man sei entschlossen, hierbei hartnäckig und unentwegt zu verharren. Die Hauptchwierigkeit zur Pacification habe bislang in der Unterstüßung bestanden, die Nordamerika den Insurgenten hat angedeihen lassen. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Einführung liberaler Reformen, wozu Blanco eingehende Instruktionen erhalten habe, den normalen Zustand zu aller Zufriedenheit wiederherstellen werde. Woodford telegraphirte nach Washington über 2000 Wörter bezüglich der neuen Haltung Spaniens.

Die volkswirtschaftliche Lage Indiens ist nach in London einlaufenden Berichten andauernd sehr unangenehm. Hungernoth und Pest haben die Jahreseinnahmen Indiens bedeutend vermindert, und der für das Finanzjahr 1897/98 gewährte außerordentliche Credit in der Höhe von vier Millionen Rupien wird wider Erwarten kaum hinreichen, um die Bedürfnisse der von der Hungernoth betroffenen Provinzen zu befriedigen. Wohl sind die Ernte-Aussichten günstige, doch können die Rückwirkungen einer ergiebigen Ernte nicht vor mehreren Monaten eintreten und außerdem muß besürchtet werden, daß die Speculation die Preise der Lebensmittel inzwischen wieder in die Höhe treiben werde. Zu all dem kommen noch die durch die Aufstände an der Grenze verursachten unvorhergesehenen Ausgaben, wodurch natürlich das Budget Indiens gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen wird. Um diese Ausfälle zu compensiren, hat die indische Regierung in allen Zweigen der Verwaltung die weitgehendsten Ersparungen angeordnet, wird sie wahrheitsgemäße einen großen Theil der für dieses Jahr in Aussicht genommenen öffentlichen Arbeiten unausgeführt lassen und hat sie eine 3 1/2-procentige Anleihe von 30 Millionen Rupien emittirt. Günstigerweise hat wenigstens die Pest nachgelassen. Die diesbezüglich eintreffenden Nachrichten lauten immer befriedigender und mit Ausnahme von Bombay, wo noch einzelne Fälle von Pest constatirt werden, scheint die Suche im Verschwinden begriffen zu sein.

Stimmen aus dem Publicum.

Kundmachung.

Von Seite des röm.-kath. Stadtpfarrenamtes wird hiermit bekanntgegeben, daß gelegentlich der Gräber-Beleuchtung am Vorabend des Allerseelentages, d. i. Montag den 1. November 1897 des großen Andranges wegen der Zugang in den röm.-kath. Friedhof von der Brückenstraße, dagegen der Ausgang vom Friedhof rückwärts durch den Todtengräberhof in die Feldgasse zu geschähen hat.

Gleichzeitig werden alle Jene, welche dem Todtengräber Grabkränze zur Aufbewahrung übergeben haben, aufgefordert, selbe an diesem Tag von 2 bis 5 Uhr Nachmittags zu begeben, widrigenfalls alle nach dieser Zeit nicht behobenen Grabkränze aus dem Aufbewahrungsort Local entfernt werden.

Um 1/6 Uhr Abends wird an diesem Tag vor der Christus-Statue am Friedhof ein Gebet für alle Verstorbenen und gleichzeitig die Einweihung des Friedhofes vorgenommen werden.

Am Allerseelentage um 9 Uhr Vormittags wird in der Friedhofs-Kapelle eine stille Messe für alle Verstorbenen abgehalten werden.

Das Friedhofs-Thor wird an beiden Abenden um 9 Uhr gesperrt werden.

Hermannstadt, am 28. October 1897.

Das röm.-kath. Stadtpfarrenamt.

Öffentlicher Dank.

Der gefertigte Ausschuss erfüllt eine äußerst angenehme Pflicht, wenn er am Schluß der nach allen Richtungen von dem schärfsten Erfolg gekrönten Ausstellung der Werke der verstorbenen Malerin Frau Hermine Hufnagel den verehrten Veranstaltern derselben, Herrn und Frau Dr. Hufnagel auch auf diesem Wege seinen wärmsten, tiefgefühltesten Dank ausdrückt. Auf eigene Kosten und mit großem Aufwand von Zeit und Mühe haben die Genannten den schönen Gedanken zur That gemacht, haben damit dem Andenken ihrer so früh verstorbenen Nichte ein schönes Denkmal gesetzt und gleichzeitig ein nachahmenswerthes Beispiel warmer Anteilnahme an den Bestrebungen unseres Frauenvereines gegeben. Nicht dem Ausschuss dieses Vereines dankt ihnen dafür das ganze kunstliebende Publicum Hermannstads, welches an den edlen Werken der Dahingegangenen noch einmal Auge und Herz erfreuen konnte. — Um die künstlerische Anordnung der Bilder hat sich Herr Professor Döschlag in liebenswürdigster Weise verdient gemacht, wofür wir uns auch ihm zu großem Dank verpflichtet fühlen, ebenso dem Herrn Director des Gewerbevereines, welcher mit freundlicher Bereitwilligkeit das Local zur Verfügung stellte.

Die Ausstellung besuchten innerhalb 9 Tagen 574 Personen; der Reingewinn zu Gunsten des Mädchenclubfonds beläuft sich einschließlich der Ueberzahlungen im Betrag von 14 fl. 60 kr. auf 112 fl. 60 kr., welche Summe mit freudigem Dankgefühl sofort nutzbringend angelegt wurde.

Der Ausschuss des Frauenvereines zur Unterstützung der evang. Mädchenschule.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. October.

— (Hörsaal-Abend.) Seine k. und apostolisch. Majestät geruhete Allergnädigst mit 1. November d. J. (im Bereiche des Kaufenburger VI. Hörsaal-Districtes) zu ernennen:

zu Oberlieutenanten: die Majore: Friedrich Rocz von Nagy-Solyom und Géza Horvath, Beide des Hermannstädter 23. Hörsaal-Infanterie-Regiments, Anton Kugler beim VI. Hörsaal-Districts-Commando;

zu Majoren: die Hauptleute 1. Classe: Camillo Haubert beim Kaufenburger 21. Hörsaal-Infanterie-Regiment; Coloman Székely beim Kaufenburger 21. Hörsaal-Infanterie-Regiment, im Stande des Hörsaal-Regiments; Johann Lengyel beim Hermannstädter 23., Gustav Pletch beim Kaufenburger 24. Hörsaal-Infanterie-Regiment;

zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Cl.: Anzelm Sioldea und Andreas Jrcic, Beide beim Kaufenburger 24. Hörsaal-Infanterie-Regiment;

zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenante: Gábor Stabj und Alexander Tamás, Beide beim Kaufenburger 21. Hörsaal-Regiment; Nicolaus Popovics, Beide beim Marosvásárhelyer 22. Alois Wina beim Kaufenburger 24. Hörsaal-Infanterie-Regiment;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenante: Alexander Bucsov beim Kaufenburger 24., Franz Hody, Ladislaus Gyengö und Albert Palfi, alle Drei beim Marosvásárhelyer 22., Ludwig Halmagyi und Gábor Jankly, Beide beim Kaufenburger 21. Hörsaal-Infanterie-Regiment;

zu Lieutenanten: die Cadetten (Officiers-Stellvertreter): Julius Ruffay, Aladar Bild und Gabriel Tuzson, alle Drei beim Hermannstädter 23., Alfred Péter beim Marosvásárhelyer 22., Joltan Hevelis und Ernst Czerner beim Kaufenburger 21., Erwin Szűcs und Ludwig Roczey beim Kaufenburger 24. Hörsaal-Infanterie-Regiment; Georg Bartal, beim Marosvásárhelyer 9. Hörsaal-Infanterie-Regiment;

in der zweiten Gruppe des Officiersstandes in Localanstellungen:

zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann zweiter Classe: Stefan Donosti beim Hermannstädter 23. Hörsaal-Infanterie-Regiment; im Hörsaal-Auditorium:

zum Oberlieutenant-Auditor: den Oberlieutenant des Kaufenburger 21. Hörsaal-Infanterie-Regiments: Alexander Nagy beim Subapostel I. Hörsaal-Districts-Commando;

in der Reserve des hörsaalärztlichen Officierscorps: zum Regimentsarzt zweiter Classe: den Oberarzt: Dr. József János beim Marosvásárhelyer 22. Hörsaal-Infanterie-Regiment;

zu Oberärzten: die Assistenten: Dr. Arthur Erdős, Dr. Dező Nagy, Dr. Abolton Fehér und Dr. Friedrich Fusz, alle Vier beim Hermannstädter 23., Doctor Alexander Kovacs beim Kaufenburger 24. Dr. Moriz Weß beim Kaufenburger 21., Dr. Samuel Barot und Dr. Eugen Kovacs, Beide beim Marosvásárhelyer 22. Hörsaal-Infanterie-Regiment;

in der Gruppe der Verwaltungsofficier: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann 2. Cl.: József Herman beim VI. Hörsaal-Districts-Commando;

zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenant: Rudolf Jákó beim Marosvásárhelyer 22. Hörsaal-Infanterie-Regiment;

zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Johann Györfi beim Marosvásárhelyer 21. Hörsaal-Infanterie-Regiment;

in der Intendantz: zum Unter-Intendanten: den Oberlieutenant des Kaufenburger 21. Hörsaal-Infanterie-Regiments: Ladislaus Bakits beim Subapostel I. Hörsaal-Districts-Commando;

in der k. ung. Gendarmerie im Bereiche des Kaufenburger I. Gendarmerie-Commandos: zum Rittmeister erster Classe: den Rittmeister 2. Classe: Georg Szary;

zu Oberlieutenanten: die Lieutenante: József Proch, Gábor Varga und Emil Siegler;

zum Lieutenant: den Cadetten (Officiers-Stellvertreter): Eugen Szonyo.

— (Ernennung.) Die Kaiserl. ung. Finanzdirection hat den Sachk. Uffizler Einwohner Anton Gabel jun. zum adjutirten Präfekten beim Nothoder k. Steueramt ernannt.

— (Kirchen-Musik.) In der röm.-kath. Pfarrkirche kommt Montag den 1. November (Aller Heiligen) durch den Kirchenmusik-Verein zur Aufführung die Messe von Haydn. Einlagen: I. „Tibi soli“ für Alt-Solo mit Orchesterbegleitung von Bauer; — II. „Romanze“ für Violin-Solo mit Orchesterbegleitung von S. Wieniawsky.

— (Ausgabe beim Standesamt in Hermannstadt.) Georg Madar (Zamasi), Tagelöhner, röm.-kath., und Amalia Kocsi (Fényes-Ritz), röm.-kath. — Johann Bonorica (Alsó-Utia), Dr. oec. Gábor Gábor, gr.-or., und Helene Dusuleti (Alsó-Utia), gr.-or. — Michael Schreiber (Kerz), Dr. oec. ev. A. B., und Elisabeth Roth (Kerz), ev. A. B. — József Simó (Bp.), Dr. oec. unitt., und Rozsika Rill (Alpa), röm.-kath. — Nicolaus Mohan (Hermannstadt), Maurer, gr.-or., und Maria Stad (Kerz), gr.-kath. — Theodor Tetrabe (Hermannstadt), gr.-kath. — Georg Faru (Chetiu), Dr. oec. unitt., und Anna Pesti (Subisör), gr.-kath.

— (Geburtsregister.) Die vom hiesigen k. ung. Staats-Ober-gymnasium zur Erinnerung an die mit allerhöchstem Handschreiben vom 25. September l. J. der Nation gemachte epochale Spende Sr. k. und apostolisch. Majestät Franz Josef I. im großen Comitatsgebäude veranstaltete Dankesfeier nahm dem in unserem Blatte bekanntgemachten Programme gemäß einen erhebenden Verlauf. Dem Lehrkörper des hiesigen Staatsgymnasiums gelang es, die höchsten Spitzen von Civil und Militär wie auch ein gewähltes Publicum, welches der geräumige Saal gar nicht fassen konnte, zu versammeln, um dem König für die gnädige Spende von zehn Statuen in althergebrachter patriotischer und loyaler Weise danken zu können.

Am 8 Uhr Morgens wurde die Jugend laut Confection in die Kirche, beziehungsweise gr.-or. und ev.-ref. Kirche geleitet, wo Dankgebete abgehalten wurden. Nachher begaben sich die Schüler unter Leitung ihrer Professoren in den Comitats-Beratungssaal, wo sich Sr. Gnaden wirklicher Geheimrath Corpscommandant Probst von Döbrosz, Ober-gespan und Comers der Sachken Gustav Thalmann, Seine Gnaden FML v. Terri, Vicegespan Gustav Reissenberger, Generalmajor Prof. Schinger, Bezirkshof-Präsident Janosi, Finanzdirector Dr. Zerk, Hörsaal-Brigadier Oberst Csafany, Districts-Subien-Direktor G. G. Oberst Pachner, die Oberlieutenante Bachmann und Horvath, Propst Gregor v. Sidófalva, Oberlieutenant Director Albrich samt einer Abordnung von Professoren der ev. Mittelschulen A. B., der Lehrkörper des Staats-Ober-gymnasiums und der Staatschulen, Vertreter der k. ung. Staatsämter, ein zahlreicher Damenstolz und viele hundert aus allen Kreisen des Publicums eingeleitet hatten.

Die erste Nummer des äußerst discreten Programms bildete die Ragozky-Overture von Kéler, welche die Kapelle des k. u. l. 31. Infanterie-Regiments mit bekannter Virtuosität ex-cutierte. Diese wurde sowohl, als die drei Gesangnummern, welche die Schuljugend unter Leitung des Dirigenten Domanyancz mit Begleitung der Kapelle vortrug, wurden lebhaft applaudirt.

Am 8 Uhr Morgens wurde die Jugend laut Confection in die röm.-kath., beziehungsweise gr.-or. und ev.-ref. Kirche geleitet, wo Dankgebete abgehalten wurden. Nachher begaben sich die Schüler unter Leitung ihrer Professoren in den Comitats-Beratungssaal, wo sich Sr. Gnaden wirklicher Geheimrath Corpscommandant Probst von Döbrosz, Ober-gespan und Comers der Sachken Gustav Thalmann, Seine Gnaden FML v. Terri, Vicegespan Gustav Reissenberger, Generalmajor Prof. Schinger, Bezirkshof-Präsident Janosi, Finanzdirector Dr. Zerk, Hörsaal-Brigadier Oberst Csafany, Districts-Subien-Direktor G. G. Oberst Pachner, die Oberlieutenante Bachmann und Horvath, Propst Gregor v. Sidófalva, Oberlieutenant Director Albrich samt einer Abordnung von Professoren der ev. Mittelschulen A. B., der Lehrkörper des Staats-Ober-gymnasiums und der Staatschulen, Vertreter der k. ung. Staatsämter, ein zahlreicher Damenstolz und viele hundert aus allen Kreisen des Publicums eingeleitet hatten.

Die erste Nummer des äußerst discreten Programms bildete die Ragozky-Overture von Kéler, welche die Kapelle des k. u. l. 31. Infanterie-Regiments mit bekannter Virtuosität ex-cutierte. Diese wurde sowohl, als die drei Gesangnummern, welche die Schuljugend unter Leitung des Dirigenten Domanyancz mit Begleitung der Kapelle vortrug, wurden lebhaft applaudirt.

Barab...
trag von Prof...
anhalten...
Die Frau...
Ferenczy...
des hebr...
ein den...
hochint...
ausdrück...
des Herr...
die Ver...
der zu ver...
eingerei...

Sitten...
— (W...
Dr. Kubo...
einer Sam...
welche Sum...
Zwischen...
— (W...
findet als...
und Abent...
Roman mit...
den 1. Nov...
mittags...
Abends kom...
von Franz...
der Sobier...
den Domen...
Fischer, W...
Städ, welche...
weisen Umar...
Wiener Volk...
— (G...
31. d. Herr...
dem Vortr...
glieder mit...
— (W...
aus Amer...
— wie er selb...
gegangen wa...
Serbien u...
einer sch...
aber wegen...
gaffe in Wa...
hielt gester...
Bortrag über...
ziehungsweise...
Korterdam, U...
Darmstadt, Hei...
Bing, Wien, Br...
Gorgos, Ber...
Belgrad, Ban...
durch Bilder...
nationalen, ein...
und Städte...
Apergus zu...
Anschauung...
volle Sach...
dem Sport...
befangenen...
Beifall auf...
mannhaft ist...
gestern nicht...
— (G...
burg meldet...
dem Monate...
Straße erst...
Kreien er...
größere Sen...
Baltas, der...
fänglich zu...
erstreckt...
— (Sie...
Dienstag...
A bend im...
(Besitzer...
6 Uhr...
— (T...
im Alter...
den 31. d...
hufe statt...
— (W...
bekanntes...
heute den...
gestellt, dar...
meinendore...
mehrere Geme...
Documenten...
klagen haben...
— (W...
bürger Agri...
verfügbig...
Berthilung...
Colonie die...
gottlich er...
— (W...
und Stefan...
sich bis Mi...
zu danken...
Wä...
stange und...
auf den Kopf...
Bruderm...
— (W...
gefängnisse...
meister Pet...
dann. — Der...
Kreisknot...
27. Jodren...
25. d. fan...
von Hei...
sie bis je...
wurden um...
verfügt. — Die...
apostolisch...
am 22. d...
Sicar bittet...
Einibaldi, w...

Nr. 3. 17046/1897.

[842] 1-1

Kundmachung.

Das Namens-Verzeichnis jener Gewerbetreibenden und Kaufleute, welche im Sinne der §§. 169 und 170 des XVII. G. M. vom Jahre 1854 die gewerbebehördlichen Vertrauensmänner für die Stadt Hermannstadt und den Hermannstädter Stuhltrichter-Bezirk für die Zeitperiode vom 1. Januar 1898 bis 31. December 1898 zu wählen berechtigt sind, liegt bei dem gefertigten Magistrat als Gewerbebehörde (Fleischergasse Nr. 4) vom 1. bis 10. November 1897 in den gewöhnlichen Amtsstunden zur allgemeinen Einsichtnahme auf, wovon die Verlautbarung mit dem Beifügen erfolgt, daß etwaige Reclamationen dagegen bis zum 10. November l. J. bei dem gefertigten Magistrat als Gewerbebehörde schriftlich einzureichen sind.

Hermannstadt, 29. October 1897.

Der Magistrat.

Kundmachung.

Dienstag am 2. November 1897, Vormittags 9 Uhr, findet im Rathhaus-Saale die Licitation zur Verpachtung der nachfolgenden 2 Reissenfels'schen Wiesen-Parzellen bei der Burgertor-Abzweig auf die Zeit vom 1. November 1897 bis 31. October 1901 statt, u. zw.:

1. Parzelle von 3 Joch und circa 370 Quadrat-Klaftern zwischen der Schweizergasse und der Alvinczer Eisenbahn; Ausrufspreis 60 fl.;
2. Parzelle von 6 Joch und circa 468 Quadrat-Klaftern zwischen der Alvinczer und Kopischer Eisenbahn; Ausrufspreis 140 fl.

Die näheren Bedingungen, können in der Stadt-cassa eingesehen werden wozu auch allfällige Offerte einzureichen sind.

Hermannstadt, am 23. October 1897.

Die Verwaltung des G. A. v. Reissenfels'schen Fonds.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.

- Beim Kreisbanpaar Bezirksgerichte eine Gerichtsvollzieher-Stelle. Gesuche bis 8. November.
- Im Bezirke der Kronstädter Finanzdirection 8 Finanz-wache-Oberaufseher-Stellen. Gesuche bis 7. November.
- Beim Kreisbanpaar Bezirksgerichte eine Vicenotär-Stelle. Gesuche bis 7. November.
- Am mineralogisch-geologischen Institute der Klausenburger Universität eine Diener-Stelle. Gesuche bis 10. November.
- Beim Kreisbanpaar Bezirksgerichte eine Diener-Stelle. Gesuche bis 12. November.

Eine große Stallung zu vermieten.

Näheres zu erfragen Mühlgasse Nr. 27 in der Eisenbahnbau-Kanzlei. [833] 3-3

Häuser-Verkauf.

Die beiden Häuser Knopfgasse Nr. 2 und Wagnergasse Nr. 3 sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Hause Wagnergasse Nr. 3.

In beiden obigen Häusern sind mehrere Wohnungen zu vermieten und sofort zu beziehen. [814] 3-8

Warnung!

Um vorgetommenem Mißbrauche für die Folge möglichst zu begegnen, bringe ich meinen werthen Kunden zur gefälligen Kenntniß, daß von nun an an allen meinen 1 Liter- und 1/2 Liter-Flaschen des Arbegener Fischweines der Bügelverschluss mit einer Bleiplombe L. F. versehen ist, ich daher in beiderseitigem Interesse höflichst erjuche, hierauf achten zu wollen.

Ludwig Fuchs.

[831] 3-3

Aseptin,

vorzügliches, direct nach zahnärztlicher Vorschrift bereitetes (694) 59

Mundwasser

à Flacon 60 fr.

Conservativ-Zahnpulver

per Schachtel 40 fr.

Zu haben in den Apotheken und Parfümerie-Meltzer.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“ Patent sammt Vorstoß zum Abschluß ihrer Kleider-schöße. — Zu haben in allen Schneider-zugehör-Geschäften der Monarchie. [652] 16-39

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Warme Bäder — Kaltwassercuren — Massagen. (695) 13-16

Cacao und Chocolate Küfferle

echt zu beziehen durch

[602] 10

Ludwig Fuchs, Hermannstadt.

Photogr. Atelier Auerlich.

Empfehle

in meinem eigens hiezu mit elektrischem Betrieb eingerichteten Atelier hergestellte

Vergrößerungen

auf unvergänglichem

Platin-Papier

mit effectvollen, malerischen Hintergründen

in jedem gewünschten Genre und in allen Bildgrößen. Vergrößerungen auch nach den ältesten Photographien. [768] 7-22

Bestellungen für Weihnachten bitte rechtzeitig zu machen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Auerlich.

Heltauergasse Nr. 53.

Höflichste Einladung!

Die neueste Beleuchtung

ACETYLEN

ist eingetroffen und kann selbige bei mir besichtigt werden.

Erklärungen und Demonstrationen werden noch später bekanntgegeben.

Zu besichtigen nur an Wochentagen, Abends von 1/2 6 Uhr bis 7 Uhr.

Hochachtungsvoll

Alexander Liebetrau, Hermannstadt, Wiesengasse 27. [825] 5-6

Goldene Damen-Uhren von 12 fl. aufwärts.

Bezugsquelle ersten Ranges

von allen Arten

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren, schönen echten Schmuckgegenständen

Chinasilberwaaren.

Unterfertiger beehre mich, die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich ansser mein aussergewöhnlich grosses Uhren-, Juwelen- u. Goldwaaren-Lager auch Chinasilberwaare (allerbestversilberte Fabrikate), sowie Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Zuckerkörbe, Vasen, Dosen, Pocale, Leuchter und Armleuchter, Tabakdosen, Feuerzeuge, Brodkörbe, Essig- und Oelgestelle, Butterdosen, Tablets, Theekessel, Comptoirs, Thee-, Kaffee-, Schreib-, Rauch-, Mokka- und Liqueur-Service, Zucker- und Pfefferstreuer, Präsentir-Tassen, Essbestecke etc. etc., so auch in 13-löthigem Silber beigelegt habe. — Wie bisher, ist und bleibt es auch fernerhin mein Grundsatz, durch sehr kleinen Nutzen grossen Umsatz zu erzielen. Jeder kann sich überzeugen, dass es nicht Reclame, sondern die wirkliche Thatsache ist.

Um zahlreichen gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Julius Erös, Hermannstadt, Heltauergasse 3 (Transsylvania-Gebäude). [980] 53

Gute Uhrmacher-Werkstätte.

Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige ehrliche Garantie. Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme sofort gewissenhaft ausgeführt.

Silberne Damen-Uhren von 6 fl. aufwärts.

Siehe eine Beilage.

Maschinenbau-Abtheilung der Torontáler Localbahnen in Nagy-Becskerek.

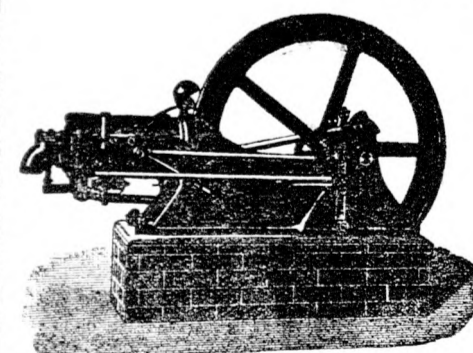
Special-Fabrikate

Gas-, Petroleum- und Benzin-Motore und Benzin-Locomobile.

Reparaturen von Maschinen jeder Art werden fachgemäß, prompt und billigt ausgeführt.

Haupt-Vertretungen in

Budapest, V., Kálmán-utoza 16, Kolozsvár, Szentlélek-utoza 4. [772] 3-17



Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreiken und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstündiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es gibt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

J. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Budapest.



Heim's...
Som E findet
H. H.
BUD
Wien - Döb
l. Kohl
Mit ersten Pr
Vorzügl
V
„Heim“
„Heim“
Die St
Brennbauer.
Samenverleib
kann mehrere
„Heim“
Ce
Tro
für gewerblic
Proiecte un
Vers
zum Putz
VOR
A
F. F
Preise der
1. Clas
1 ganzes
1 halbes
1 viertel
1 achte
Es empfiehlt sich
erften beiden
sammen zu entric
incluife
2. Clas
1 ganzes fl
1 halbes
1 viertel
1 achte
Bestellung durch
des Betrages pe
weijung, auch du
nahre.

Heim's Meidinger-Oefen

Von E. Huber Prof. Dr. Meidinger ausf. aut. Fabrik

H. Heim K. und K. Hoflieferant.
BUDAPEST, Thonethof.
Wien-Döbling und PRAG,
I., Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Patente in allen Staaten.
Mit ersten Preisen prämiert auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen.

Für Bohrräume, Schulen, Bureau etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Beliebige lange Brennauer bei Geflügelheizung, bis 24-stündige Brennauer bei Steinofenheizung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.
Waggon-Oefen.

„Heim's“ Meidinger-Oefen.
Wir normen vor Nachschreibungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Ofenbüchse eingestrichene Schutzmarke:



„Heim's“ Hestia-Oefen.

„Heim's“ rauchverzehrende Kamine.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brennauer. Ein jeder Brennstoff geeignet. Vorhandene Sammelverkleidungen können verwendet werden. Ein Kamin kann mehrere Räume unabhängig beheizen.

„Heim's“ rauchverzehrende Caloriferes.

Central-Heizungen aller Systeme.

Trocken-Anlagen

für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

(595) 10-14

Letzte Kundmachung. Ziehung schon 11. November.

100,000 Lose **PLAN** 50,000 Gewinne
der
Ersten kön. ung. priv. Classen-Lotterie

Erste Klasse	Zweite Klasse	Dritte Klasse	Vierte Klasse	Fünfte Klasse	Sechste Klasse
Einlage Kronen 12.— Ziehung: 11. und 12. November 1897	Einlage Kronen 20.— Ziehung: 10. und 11. Dezember 1897	Einlage Kronen 32.— Ziehung: 4. und 5. Januar 1898	Einlage Kronen 40.— Ziehung: 26. und 27. Januar 1898	Einlage Kronen 32.— Ziehung: 16. und 17. Februar 1898	Einlage Kronen 24.— Ziehung: 9. März bis 6. April 1898
Gewinne Kronen 1 a 60000 1 a 20000 1 a 10000 1 a 5000 3 a 2000 5 a 1000 8 a 500 30 a 300 50 a 100 2900 a 40	Gewinne Kronen 1 a 70000 1 a 25000 1 a 10000 1 a 5000 3 a 3000 5 a 2000 8 a 1000 20 a 500 60 a 300 3900 a 80	Gewinne Kronen 1 a 80000 1 a 30000 1 a 20000 1 a 15000 3 a 10000 5 a 5000 8 a 2000 10 a 1000 70 a 500 4900 a 130	Gewinne Kronen 1 a 90000 1 a 30000 1 a 20000 1 a 15000 3 a 10000 5 a 5000 8 a 2000 10 a 1000 70 a 500 3900 a 170	Gewinne Kronen 1 a 100000 1 a 30000 1 a 20000 1 a 15000 3 a 10000 5 a 5000 8 a 2000 10 a 1000 70 a 500 3900 a 200	Grösster Gewinn im glücklichsten Falle 1.000,000 Kronen Prämie Kr. 1 a 600000 1 a 400000 1 a 200000 1 a 100000 1 a 60000 1 a 40000 2 a 30000 3 a 20000 20 a 10000 50 a 5000 400 a 2000 720 a 1000 1000 a 500 27800 a 200 30,000 Gew. v. Präm. 9,550,000

Preise der Lose:

	Für die I. Klasse	Für die I. und II. Klasse	Für die I.-VI. Klasse
1 ganzes	fl. 6.—	fl. 16.—	fl. 80.—
1 halbes	„ 3.—	„ 8.—	„ 40.—
1 viertel	„ 1.50	„ 4.—	„ 20.—
1 achtel	„ .75	„ 2.—	„ 10.—

Zu beziehen durch Vorhersendung des Betrages per Postanweisung oder mittelst Nachnahme

durch den
Hauptcollecteur
der kön. ung. priv.
Classen-Lotterie

GAEDICKE A.,

Budapest,
Kossuth Lajos-uteza 17.

Ziehungslisten gehen sofort nach jeder Ziehung jedem meiner geehrten Kunden unaufgefordert zu. [723] 3-3

Versuchen Sie das Neueste und Practischeste zum Putzen von schwarzen und farbigen Schuhen, sowie Lederartikeln aller Art.

Tannerin

von „F. Tanner & Co., Frauenfeld“

Gibt dem Leder vornehmen Spiegelglanz.
Macht es wasserdicht und geschmeidig.
Färbt selbst in Nässe nicht ab.
Beschmutzt Hände und Kleider nicht.
Einmal Auftragen genügt für mehrere Tage.
Dabei stets blankes glänzendes Schuhwerk.
Sehr ausgiebig und sparsam im Verbrauch.

Allen bisherigen Wachsen, Creams etc. unbedingt vorzuziehen.

In eleganten Metallboxen in 3 Grössen per Stück Nr. 1 2 3, Ko. 20 30 50 kr.
Erhältlich im General-Depôt

F. Freund & Co., Wien, II., Negerlegasse 6,
und in allen einschlägigen Detail-Geschäften. [761] 4-10

Für Wiederverkäufer hoher Rabatt. — Sehr lohnender Artikel.

Die echten Kautschuk-Typen-Druckereien,

sowie Stampiglien und Siegeln.

Auszug aus dem Engros-Preis-Courant.

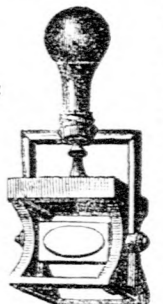
Eine complete Druckeri zum Selbstanfertigen verschiedener Drucksorten:

Abdrucken, Circuläre etc. etc.

mit 80 Typen fl. 1.20 mit 225 Typen fl. 3.—
„ 130 „ 2.— „ 320 „ 3.75
„ 190 „ 2.50 „ 400 „ 4.50

Permanent-Farbkissen:

6x4 30 fr., 9 1/2 x 5 40 fr.
11x7 60 „ 16x7 90 „



Stampiglien- und Typen-Fabrik Wien, I. Adlberg, 14.

Telephon Nr. 12179. — Solideste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Agenten gesucht. — Preis-Courant gratis und franco. (429) 11-20

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr 1898.

Inhalt:

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1898 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Sonne — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Quartabelle — Gerichtsferien — Kalendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Br. Post, B. Fahrpost, C. R. ung. Postparcasse, D. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif — Stempel-Scala — Herzogin Sophie von Alençon (mit Titelbild) — Der heilige George. Erzählung aus dem rumänischen Volksleben in Siebenbürgen. Von Julius Theis. — Der Draaser „Starke“. Stücklein eines sächsischen Kraftmehnen. Von Johann Leonhardt — Das Brandunglück in Paris — Prälat Aueipp. Von einem Freunde und Verehrer des Heimgegangenen (mit Abbildungen) — Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1896 bis Ende August 1897 — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemeinnütziges — Inserate.

Preis: 20 kr., mit Franco-Postzusendung 23 fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,

Hermannstadt, Wintergasse 9.

Preise der Lose

1. Classe:
- 1 ganzes fl. 6.—
 - 1 halbes „ 3.—
 - 1 viertel „ 1.50
 - 1 achtel „ .75

Es empfiehlt sich, gleich die ersten beiden Classen zusammen zu entrichten. Preise inclusive

2. Classe:
- 1 ganzes fl. 16.—
 - 1 halbes „ 8.—
 - 1 viertel „ 4.—
 - 1 achtel „ 2.—

Bestellung durch Einsendung des Betrages per Postanweisung, auch durch Nachnahme.



Von der k. ung. priv. Classen-Lotterie-Direction ernannter Hauptcollecteur
Mészáros Miklós

Budapest, V., Nador-utca 5. sz.,
Postafóközség — Postfach Nr. 237,

Székely-utca: Mészáros Europa Budapest

verkauft, solange Vorrath reicht, Original-Lose zur k. kön. ung. priv. Classen-Lotterie.

Vorzüge der von der königl. ungar. Regierung concessionirten und privilegirten Lotterie.
Die Hälfte der Lose muss gewinnen.
Von 100,000 Losen 50,000 Gewinne, deren grösster im günstigsten Falle 1 Million Kronen.

Die Lose sind von jeder Steuer befreit.

Die Los-Nummern werden auch abgegeben in Original-Ausbeuten zu 1/2, 1/3, 1/4, so daß ein Jeder seinen Verhältnissen entsprechend theilnehmen kann.

Fest begrenzter Einsatz. • Bedeutende Chance, mit kleinem Einsatz ein • • • Vermögen zu gewinnen. • • •

Der amtliche Plan wird auf Wunsch gratis versandt; man informire sich daraus. (794) 3-3

Die Gewinne werden in 6 Abtheilungen (Classen) gezogen.

Hauptgewinne: im günstigsten Falle **1.000.000** Kronen

- 1 Prämie à 600,000 Kr.
- 1 Gewinn à 400,000 „
- 1 „ à 200,000 „
- 2 „ à 100,000 „
- 1 „ à 90,000 „
- 1 „ à 80,000 „
- 1 „ à 70,000 „
- 2 „ à 60,000 „
- 1 „ à 40,000 „
- 5 „ à 30,000 „
- 1 „ à 25,000 „
- 7 „ à 20,000 „
- 3 „ à 15,000 „
- 31 „ à 10,000 „
- 67 „ à 5,000 „
- 3 „ à 3,000 „
- 432 „ à 2,000 „
- 763 „ à 1,000 „
- 1238 „ à 500 „
- 90 „ à 300 „

und so weiter.

Jüngste, größte Novität!

Photographischer Apparat „Blitz“ fl. 1.90

nommt Hermann ohne Vorkenntnisse in einigen Minuten complet fertige Photographien herstellen kann. Leicht, einfache Handhabung. Leichtfällige Beschreibung wird jedem Apparate beigelegt. Preis per completem photographischen Apparat inclusive aller Chemikalien in eleganter Cassette fl. 1.90 (Riste 35 fr.). Größerer Apparat mit Objectiv und größerem Augensicht fl. 3.—
Herrliche Hauptniederlage **M. Rundbakin**, Wien, II., Taborstraße 35. (818) 2-6

Beste Wische der Welt!

Wer seine Beschuhung schön glänzend u. dauerhaft erhalten will, kaufe nur

Fernolendt-Schuhwische,

für lichtetes Schuhwerk nur Fernolendt-Naturleder - Crème. Ueberall vorrätig!

Kaiserl. Kön. priv. Fabrik gegründet 1832 in Wien.
Fabriks-Niederlage
Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen werthlosen für Schuhwische. Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

St. Fernolendt.

Echte Brüner Stoffe für Anzüge

Herbst und Winter 1897.

Ein Coupon Nr. 3-10 lang, completen Herren-Anzug (Woll, Gole und Woll) geben, Toilette nur	fl. 4.80 aus guter	echter Schafwolle
	fl. 6.— aus besserer	
	fl. 7.75 aus feiner	
	fl. 9.— aus feinsten	
	fl. 10.50 aus hochfeinsten	

Winterrud-Stoffe, Jagdtuche, Vaden, Kammgarn-Woll- und Wolle-Stoffe in schöner Auswahl, Tamentuch und alle erfindenen Stoffarten versehen gegen Nachahmung die als recht und selbst bestbekannte Fachfabriks-Niederlage (112) 29-45

Siegel-Imhof in Brünn.

Mäher gratis und franco. Ausgezeichnete Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatankauf, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Maschinen-Fabrik

J. von Petracic & Max Korn,

Ingenieure,
Wien, Hernals, Röttergasse Nr. 91.

Special-Erzeugung von
Holzbearbeitungs- und Werkzeugmaschinen
in bester Ausführung und bewährtester Construction.
Einrichtung completer Industrie-Anlagen.
Gangbare Maschinen stets am Lager.
Preisconrante auf Verlangen.

Transportable Spar-Kesselöfen

zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln etc., zum Wasser- und Wäscheochen, für Bäcker und Fleischer, zur Wurst-Erzeugung, zum Schmelzen, zur Seifenfabrikation, für die chemische Industrie, sowie für viele land- und hauswirthschaftliche Zwecke mit emaillirten oder unemaillirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar; erfordern nur wenig Brennmaterial und können überall ohne Concession bequem aufgestellt werden. Nur die mit der Firma eingegossenen sind die echten. Man verlange Preisconrante über **Häckelsfetter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetschmühlen, Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortirmaschinen, neueste Säemaschinen, Stahlpflüge, Heu- und Strohpresen, Rosswerke (Göpel) und Dreschmaschinen** von

Ph. Mayfarth & Co.,

k. k. a. p. Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen.
Illustrirte Kataloge nebst zahlreichen Anerkennungsschreiben gratis.
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.
(781) 2-10

Allein echt englischer Wunderbalsam

(Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada

bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reelles und billiges Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äusserlich anwendbar.

Zum Schutz des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese benanntlich registrierte Schutzmarke.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke mit welchem zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

4 Gold-, 18 Silber-Medallien, 30 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.

Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Veterinär-dietetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 43 Jahren in den meisten Gegenden im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milch-Ergebnisse der Kühe. Preis: 1/2 Schachtel 70 kr. 1/4 Schachtel 35 kr.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien.

Haupt-Depot
FRANZ JOH. KWIZDA,
k. und k. österr.-ungar. und k. rumän. Hoflieferant.
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.
Depôt in Hermannstadt: J. C. Molnar's Apotheke (Heltaurgasse Nr. 59).
(869) 19-19

Silberstahl-Rasirmesser (nur eigenes Fabrikat) Nr. 53,

Klinge 18mm. breit fein hobelgeschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur Mark 1.50 (90 fr.). Feinere Gänge mit Metallkesseln und Gelbbrud 15 Bg. (9 fr.), Streichriemen, einfache Mark 1.— (60 fr.), doppelte Mark 1.50 (90 fr.). Schwärzmasse dazu per Dose 40 Bg. (24 fr.). Delabzieheine 40 Bg. (24 fr.), Mark 1.80 (1.06) und Mark 6.— (fl. 2.95). Rasirapparat von Britannia 40 Bg. (24 fr.) Pinet 50 Bg. (30 fr.). Diele, arromat. Seifenpulver für 100-maliges Rasiren 25 Bg. (15 fr.). Rasirschleifen und Hiebten alter Rasirmesser 40 Bg. (24 fr.) bis Mark 1.— (60 fr.). Rasirmesser 50 Bg. (30 fr.).

Neue Feste (Griffe) auf alte Rasirmesser in jeder Größe und Zahl.

Neu! Einfaches, befestigtes und billiges Sicherheits-Rasirmesser „Krone“

(gel. geschliff.) Schneiden unmöglich, per Stück Mark 2.20 (fl. 1.30). Schutzvorrichtung, lose, passend für jedes Messer derselben Breite, pr. Stück 70 Bg. (40 fr.). Sicherheits-Rasirapparat Rasirhobel. Verlanbt per Nachnahme (Nachnahmebefehl berechnen nicht). Umtausch gestattet. Neuestes Preisbuch mit Preisen in Mark und Pfennigen deutscher Reichswährung versende umsonst und portofrei.

C. W. Engels, Foche bei Solingen.

Grütes und einziges bestrenommiertes Fabrik-Verbindungs-Geschäft Solinger Stahlwaaren mit Dampf- und Motorenbetrieb.
Da meine Fabriks-Niederlage in Eger (Böhmen) seit dem 1. Juli d. J. nicht mehr besteht, bittet, die Bestellungen direct hieher an die Fabrik zu richten, unter vorliegender Adresse. (820) 2-3

Schutzengel-Apotheke

Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Boifress vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebstartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlichem Erfolg, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfracturen; bei Hieb-, Stich-, Sähs-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gekschwären, Karunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundigen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchbrechen der Kränke, geschwam am Halse, bei Blutschwären, Ohrenschmerzen und Wunden der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präparat stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versandt; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein schon englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenrechtsgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige Bezugsquelle:
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Depots in den meisten Apotheken.
Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.
(43) 21-30

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwaaren-Fabrik veranlasst gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitstätte abzugeben. Ich bin beunruhigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60, und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amer. Patent-Silbergabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amer. Patent-Silber-Speißelöffel,
- 12 Stück amer. Patent-Silber-Raffelöffel,
- 1 Stück amer. Patent-Silber-Suppenlöffel,
- 1 Stück amer. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 2 Stück amer. Patent-Silber-Glaserbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Unterassen,
- 2 Stück effectvolle Kastellmesser,
- 1 Stück Besteck,
- 1 Stück feinsten Juchtreuer.

44 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gefostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Inerat auf keinem Schwindel beruht, verpflichte ich mich öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht convenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzugeben und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorbegehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als

prachtvolles Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenk,
sowie für jede bessere Haushaltung.

Nur zu haben in
A. Hirschberg's
Haupt-Agentur der vereinigten amerik. Patent-Silberwaaren-Fabriken,
Wien, II., Rembrandstrasse 19/IV.
Telephon Nr. 7114.

Verlanbt in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorbersehung des Betrages. (817) 2-10

Vogelpulver dazu 10 Kr.
Nur echt mit nebliger Schutzmarke. (Gesundheitsmittel).

Auszug aus den Anerkennungs-schreiben:
Sendung erhalten und bin sehr zufrieden, bitte noch um eine Prachtgarnitur zu fl. 6.60.
R o l o s s a r. Excellenz Baronin Bänky.
Sendung erhalten und sehr zufrieden, bitte, mich wieder eine solche zu senden.
B o j o v i c, Ungarn. Alex. Keresztes, Oberhaufrichter.
Mit der ersten Sendung bin ich ganz zufrieden, bitte noch um eine Garnitur.
R a l o c s a. Johann Majarosy, Dombherr.

Lose gegen Monatsraten.

Das gefertigte Bankhaus offerirt:

	Haupttreffer fl.	Ziehung jährlich	Monatsraten
Ein ganzes k. ung. Staatslos	150.000	2	32 à fl. 6.—
Ein halbes k. ung. Staatslos	150.000	2	32 à fl. 3.—
Ein 4% k. ung. Dreiflos	100.000	2	36 à fl. 5.—
Ein 4% ung. Hypothekenslos	50.000	3	31 à fl. 5.—
Ein k. k. österr. 5% Fünftel 1860-er Staatslos	60.000	2	33 à fl. 6.—
Ein ganzes k. k. österr. 1864-er Staatslos	150.000	2	35 à fl. 7.—
Ein halbes k. k. österr. 1864-er Staatslos	150.000	2	30 1/2 à fl. 4.—
5 Stück k. ung. Dombaulose	20.000	2	30 à fl. 1.50
5 Stück k. ung. Nothe-Kreuzlose	20.000	2	32 à fl. 2.—
3 Stück k. k. österr. Nothe-Kreuzlose	35.000	2	30 à fl. 2.50
5 Stück k. k. österr. Nothe-Kreuzlose	35.000	2	32 à fl. 4.—
10 Stück k. ung. 10 sziv-Lose	18.000	3	28 à fl. 2.—

Alle Privatlose werden mit ungar. Stempel geliefert.
Das Gewinnrecht und der Zinsgenuss beginnt vom Ertragstage der 2. Rate ganz und getheilt auf Grund einer gesetzlich angefertigten Urkunde, welche Serien und Nummern der Lose enthält. Alle Lose erliegen unbedingter Zahlungen erfolgen in Ungarn durch die k. ung. Postparcassa kostenlos.
Die Preise sind auf einen 8-9%igen Zuschlag pro anno zum Course basirt. Da nach ungar. Gesetz ein Zuschlag von 15% gestattet und üblich ist und auch die Bestimmungen des österr. Kautengegesetzes für die Käufer weit günstiger sind, so empfiehlt es sich, bei Ankauf von Lose jedenfalls auch bei einer österr. Firma anzufragen und empfehle ich mich bestens dazu.

Eduard Urban

in Brünn, Bankgeschäft, gr. Platz Nr. 25.
im eigenen Hause. Firma seit 1869.
Solide Agenten werden in allen Orten angestellt. Preise billig. Provision gut.

Der von mir erzeugte, allgemein anerkannte und des besten Rufes sich erfreuende Franzbranntwein, welcher mehrfach ausgezeichnet wurde, ist letzterer Zeit vielfachen Nachahmungen ausgesetzt. Um zu zeigen, daß ich mich veranlasst, die Eigenheiten zu ändern, auf denselben das Äußere meines Hauses bildlich in blauem Tone aufzunehmen und das Ganze als Schutzmarke bei der Budapester Handels- und Gewerbetammer protocolliren zu lassen. Der

Franzbranntwein

ist ein vorzügliches altbewährtes Hausmittel, besonders geeignet bei **Massage-Einreibungen**. Auch als **Jahresreinigungsmittel** bestens zu empfehlen, indem er den Glanz der Zähne beibehält, das Zahnfleisch stärkt und der Mund nach Verflüchtigung des Mittels einen reinen, geruchlosen Geschmack erhält, wie zur Stärkung des Gaubodens und Verhütung der Schuppen. — Preis einer Flasche 90 fr., einer kleineren 45 fr. Gebrauchsanweisung in ungarischer und deutscher Sprache mit dem Namens-Berzeichnisse meiner Commissionäre wird jeder Flasche beigelegt.

Brázay Kálmán,

Budapest, IV., Museum-kört 23. sz.

Zu haben in Hermannstadt: bei Johann Billes, Ludwig Fuchs, G. W. Grohmann, G. Gürtler, Franz Jahn Söhne, Gustav Kessler, L. Kurovsky, J. B. Misselbacher sen., Rudolfte; J. C. Molnar's Apotheke; F. A. Reissberger, Franz Wagner, Rudolfte.

Schutzmarke Nr. 19. 20. (765) 2-4

erschint täglich, m
Tage nach Sonn-
Prämumerati
in Loc
Ganzjährig
Halbjährig
Bierteljährig
Monatlich
Mit Aufstellung in
Ganz, monatlich
Eingabe Nummer
Mit Postfrei
im Preis
Halbjährig
Bierteljährig
im Ausla
Halbjährig
Bierteljährig
für die Redaction
Friedrich
Manuscripte werden
genet; unentgeltlich
genommen
Fittal-Abonnem
Nr. 25
Fer
Ueber die
Staaten zu rech
sehr weit ausein
indem in dem fr
über die Umlau
Wirtschaftsleben
ist, und zwar si
angeführt nach
Nach diese
welche zusammen
im Werte von
selben in 17 610
und 12 871,500
Wie man
Papiergeld-Gewiss
circulirt ungedr
in Südamerika
2 Milliarden W
doch immer noch
durchschnittlich
Papiergeld sum
Währung gemach
rund 400 Millio
gewicht des Silber
Indien und Sto
Der Durch
zeichen stellt sich
diese Summe in
in Silber und
diesem Durchschnitt
Ländern sehr bed
Settlements, weil
und Silberwährun
mängen, sondern
auf den Kopf der
Lande der Welt
wird. Dieser häd
pro Kopf — ge
einen Durchschnitt
Stelle rangirt, e
pro Kopf von 88
umlaufsumme zu
und 10,24 Mark
Bedürftig zwisch
überstreffen, in
10,84 Mark in
Kraft ungl
Silbercirculation
zwischen Gold und
zwischen Gold und
vention, denn es
100 : 115 und
noch der stark
zusammengenomm
Von den b
Goldwährung, ab
Staaten England,
Rußland ist noch
nächsten Jahr

Diese Mittel
konnte nicht glaub
lassen, und doch
nicht zu entkräft
und ihr spurlos
feiner, durch die
den Verdächtigun
v. Stetten's, er
unbeantwortet gel
der Frau, welche
Und jetzt mu
und vermochte nich
Persönlichkeit zu
Herz. Es drängte
zu leben, und doch
bemerkte er ihre
nicht umhin, sich
Benehmen allen jene
sein! Ihr stolzes,
Dem Rinde hatte
kindlichen Sägen
kennen.

Auch jetzt sah
dem Garten zu spie
es auf dem kleinen